

Montag 14. 9. 1964

Meine Gute o ich habe gestern, Matte u. Paul gesagt, daß Du Sonnabend kommst u. sie den Hausschlüssel drüber legen sollen. Dann, bitte gib Deine Fahrkarte beim Vorzeigen nicht ab, sag, die brauchst Du für Deine Verlängerung vom Paß.

Da sehen sie beim Rat des Kreises, daß Du Deine Reise nicht schon am 12.9. angetreten hast, wie beantragt, sondern erst am 19.9. weil ich da erst entlassen wurde. Wenn Du vier Wochen bleiben kannst, lassen wirs verlängern.

<p>zur westdeutschen Bundesrepublik und zum besonderen Gebiet Westberlin zu normalisieren, beweist der Beschluß, den Bürgern der DDR, die im Rentenalter stehen, den Besuch ihrer Verwandten in Westdeutschland oder ihrer Verwandten in Westberlin zu ermöglichen. Es ist vorgesehen, den Verwandtenbesuch jährlich einmal mit einer Aufenthaltsdauer bis zu vier Wochen zu genehmigen. Außerdem wird bei Todesfall oder lebensgefährlicher Erkrankung eines Verwandten die Möglichkeit für eine weitere Reise gegeben.</p>	<p>... wand der Gegner einer neuen Passierschein-Übereinkunft. Sie haben den Westberliner Senat veranlaßt, jetzt die Forderung zu erheben, in den Antragsformularen den Besuchsort, das heißt die Hauptstadt der DDR, zu streichen. Doch warum soll heute nicht mehr richtig sein, was im Dezember 1963 selbstverständlich war? Warum soll auf einem Antragsformular zum Besuch der Hauptstadt der DDR nicht stehen, wo der Besuch erfolgen soll?</p>
<p>In der heute veröffentlichten Mitteilung des Presseamtes wird diese Entscheidung des Ministerrates, die auf Vorschlag des Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht, getroffen wurde, ausführlich erläutert. Sie wird dazu beitragen, die durch die westdeutsche revisionistische Politik entstandenen Härten und Schwierigkeiten im privaten Reiseverkehr zu mildern. Die Bürger unserer Republik werden diesen Schritt begrüßen.</p>	<p>Die Westberliner Bürger kommen doch in die Hauptstadt der DDR, und sie freuen sich doch auf diesen Besuch genauso, wie sich ihre Verwandten darauf freuen.</p>
<p>Jeder muß verstehen, daß eine allgemeine Regelung des Reiseverkehrs von der Normalisierung der Beziehungen zwischen der DDR und Westdeutschland und zwischen der DDR und Westberlin abhängig ist.</p>	<p>Westberliner Senatskreise reden von „versachlichenden Änderungen“. Aber was ist sachlich richtiger, einfacher und selbstverständlicher als das Antragsformular, das die Westberliner Bürger zu Weihnachten und Neujahr hunderttausendfach ausgefüllt haben? Im Antrag den Besuchsort zu streichen, wäre nichts anderes, als eine unsachliche Änderung, die eine Diskriminierung unserer Deutschen Demokratischen Republik bezweckt.</p>
<p>Gestatten Sie mir, bei dieser Gelegenheit auch einige Bemerkungen über die Weiterführung der Passierschein-Übereinkunft vom 17. Dezember 1963 zu machen:</p>	<p>Ich möchte Herrn Brandt daran erinnern, daß vor anderthalb Wochen von Westberliner Seite gegen den jetzigen Wortlaut des Antragsformulars keine Bedenken mehr bestanden.</p>
<p>Passierschein-Vereinbarung unterzeichnungstüchtig</p>	<p>Wer nicht will, daß die Westberliner Bürger Antragsformulare mit dem Besuchsort erhalten, der will offenbar die Verwandtenbesuche verhindern.</p>
<p>Die Verhandlungen, die infolge immer neuer Forderungen des Westberliner Senats acht Monate gedauert haben, sind so weit gediehen, daß jetzt eine unterzeichnungstüchtige Vereinbarung vorliegt. Das ist der Initiative und dem großen Entgegenkommen unserer Regierung zu verdanken. Es könnte und sollte unverzüglich unterzeichnet werden, damit die Passierscheinstellen in Westberlin – wie vorgesehen – in der übernächsten Woche ihre Arbeit aufnehmen können. Das haben wir dem Senat von</p>	<p>Wenn heute morgen die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet, bei dem Westberliner Senat wie bei der FDP bestehe übereinstimmende Meinung, das neue Abkommen könne bereits auf der Grundlage der jetzigen Übereinkunft abgeschlossen werden, so entspricht dies auch dem Standpunkt der Regierung der DDR.</p>
<p>Da haben wir beim Rat des Kreises, daß Du Deine Reise nicht schon am 12.9. angetreten hast, wie beantragt, sondern erst am 19.9. weil ich da erst entlassen wurde. Wenn Du vier Wochen bleiben kannst, lassen wirs verlängern.</p>	<p>Ich wende mich deshalb an den Westberliner Senat und schlage ihm vor, daß die Bevollmächtigten der beiden Verhandlungspartner in den nächsten Tagen zusammenkommen und die unterzeichnungstüchtige Übereinkunft unterschreiben. Wenn der Senat und der Regierende Bürgermeister von Westberlin,</p>

Seite 2

Das nur für heute meine Gute o
 nun schreibe ich nicht noch mal.
 Und wünsche Dir eine gute Fahrt o
 Heute lief ich schön im Esel,
 morgen mit Armstützen.
 Auf frohes Wiedersehen !o
 Schlepp Dich nicht mit dem viel

zu großen Koffer, brauchst
 nicht viel Sachen.

In Liebe freut sich auf
 Dich Deine
 Mutti O

Die drei auch, ich merkte es.

Viele Grüße an alle Lieben.

II
 Das nur für heute meine Gute o
 nun schreiben ich nicht noch mal.
 Und wünsche Dir eine gute Fahrt o
 Heute lief ich schön im Esel,
 morgen mit Armstützen.
 Auf frohes Wiedersehen !o
 Schlepp Dich nicht mit dem viel

Seite 3

zu großen Koffer, brauchst
 nicht viel Sachen.
 In Liebe freut sich auf
 Dich Deine
 Mutti O
 Die drei auch, ich merkte es.

Die drei auch, ich merkte es.

Seite 4